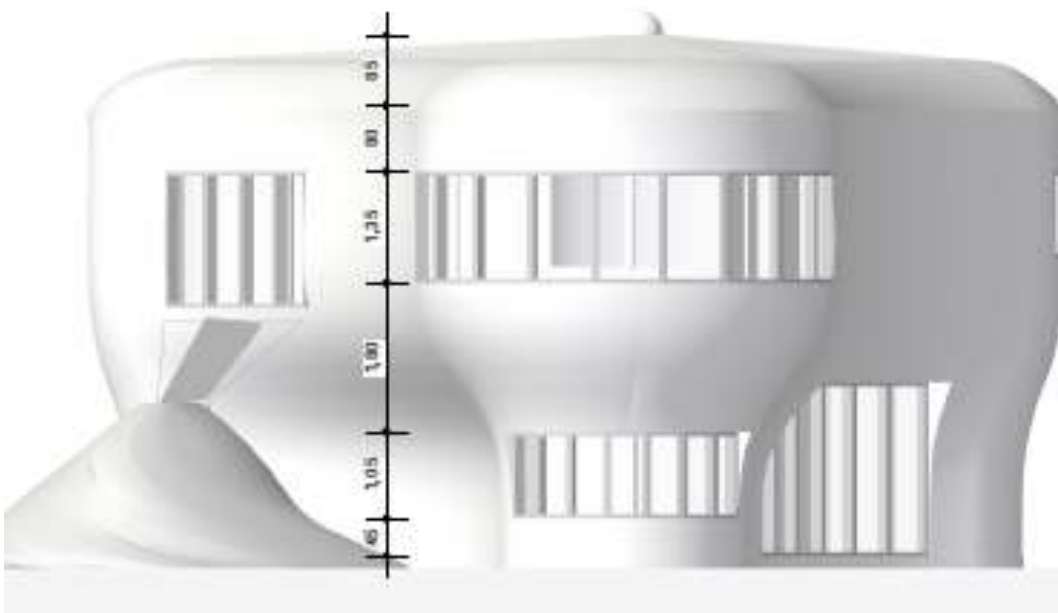


# Konzeption Kleinkindhaus

Stand 5. April 2016



Kinderhaus Kunterbunt Karlsruhe e.V.  
Michiganstr. 1a  
76149 Karlsruhe

Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden,  
wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein, wie es die  
Erwachsenen wollen.  
Du hast das Recht  
auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.  
Du Kind, wirst nicht erst Mensch,  
du bist Mensch.

Janusz Korczak

<b>1. Äußere Rahmenbedingungen</b>	<b>4</b>
1.1 Beschreibung der Einrichtung	4
1.2 Personal	4
1.3 Trägerschaft	4
1.4 Der Alltag im Kleinkindhaus	6
1.5 Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern	6
<b>2. Pädagogischer Ansatz</b>	<b>7</b>
2.1 Eltern und Team – Hand in Hand	7
2.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	7
2.3 Eingewöhnung	8
2.4 Freispiel und Impulse	8
2.5 Sauberkeitserziehung	9
2.6 Schlafen	10
2.7 Mittagessen	10
2.8 Beobachtung und Dokumentation	11
<b>3. Räumlichkeiten</b>	<b>11</b>
<b>4. Qualitätssicherung / Entwicklung</b>	<b>12</b>
4.1 Das Team	12
4.2 Der Träger / Die Elternschaft	12
4.3 Gesetzliche Grundlagen	12

# 1. Äußere Rahmenbedingungen

Das Kinderhaus Kunterbunt Karlsruhe besteht seit 1973, das Kleinkindhaus wird 2016 den Betrieb aufnehmen. Beide werden in Elterninitiative betrieben. Träger der Einrichtungen ist der eingetragene, gemeinnützige Verein Kinderhaus Kunterbunt Karlsruhe.

Mitglieder sind Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen – so sind nur diejenigen stimmberechtigt, die auch die Folgen der Entscheidungen tragen. Der Verein gehört dem „Dachverband Karlsruher Elterninitiativen e. V.“ an. Der Betrieb wird durch Zuschüsse der Stadt Karlsruhe (Personal- und Sachkosten), sowie durch Mitgliedsbeiträge finanziert. Die Einrichtung ist konfessionell ungebunden.

## 1.1 Beschreibung der Einrichtung

Das Hinterhaus ist das Kleinkindhaus (KKH) für 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren. Die Einrichtung ist zwar nicht explizit als integrative Kindertagesstätte geführt, kann aber Kinder mit besonderen Anforderungen ohne weiteres aufnehmen. Gegebenenfalls notwendige Ergänzungsangebote werden von den städtischen Ämtern bereitgestellt.

Die Einrichtung ist in einem eigenständigen, zweistöckigen Haus im Wald mit Garten untergebracht.

Das Kleinkindhaus hat von montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit beginnt um 9.30 Uhr und endet um 14.00 Uhr. Nach Absprache mit dem Team ist das Abholen um 12.30 Uhr möglich. Während dieser Zeit gestalten Team<sup>1</sup> und Kinder im intensiven, ungestörten Miteinander den Tag, d. h. auch spontane, unangekündigte Aktionen oder Ausflüge werden unternommen.

## 1.2 Personal

Der Personalschlüssel beträgt 305 Stellenprozent. Das Team besteht in der Regel aus drei bis vier angestellten pädagogischen Fachkräften, wenn möglich einer Anerkennungspraktikantin/ einem Anerkennungspraktikanten und/oder einer/einem Bundesfreiwilligendienstleistenden. Damit gewährleisten wir einerseits Kontinuität, andererseits bringen die jährlich wechselnden Teammitglieder immer wieder neue Impulse in unsere Einrichtung. Um Rollenkonflikte zu vermeiden, sind alle Betreuer Angestellte des Vereins und keine stimmberechtigten Mitglieder. Die Eltern sind somit auch Arbeitgeber, vertreten durch den Vorstand. Die Umsetzung der pädagogischen Grundsätze liegt in der Kompetenz und Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte.

## 1.3 Trägerschaft

Das Konzept einer Elterninitiative lebt vom Engagement und solidarischen Miteinander aller Eltern, die ihre Kinder in diesen Kindergärten geben. Das bedeutet, dass alle Aufgaben des Trägers von den Eltern übernommen werden.

---

<sup>1</sup>Als Team verstehen wir das Personal des Kleinkindhauses wie unter 1.2 beschrieben. Wenn im folgenden Text von „Erzieherin/-nen“ oder dem „Team“ gesprochen wird, ist das (Fach-) Personal gemeint.

Die Vereinsleitung wird von drei jährlich gewählten Vorständen übernommen:

- Der Personalvorstand ist für Belange der Mitglieder und des Personals zuständig und nimmt regelmäßig an Teamsitzungen teil. Er vermittelt und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern.
- Der Finanzvorstand regelt und verantwortet die Einnahmen und Ausgaben des Vereins.
- Der Hausvorstand achtet auf und organisiert Belange des Gebäudes und des Gartens, z.B. durch Renovierungstage, bei denen alle Eltern aufgefordert sind mitzuarbeiten.

Alle Eltern übernehmen durch Ämter die Aufgaben, die zur Organisation der Kita notwendig sind, z.B. Betreuung der/des Bundesfreiwilligendienstleistenden, Öffentlichkeitsarbeit, Koch- u. Putzplan, Einkaufsamt, Hausmeister etc. Sämtliche Zuständigkeitsbereiche sind auf die Eltern(paare) verteilt. Manche Ämter erfordern nur einmal im Jahr einen großen Aufwand, andere täglich ein wenig (Wahl nach Neigung und Verfügbarkeit möglich).

Bei Personalengpässen helfen Elterndienste, der Aufsichtspflicht zu genügen. Die Teilnahme am monatlichen Elternabend gehört zu den Mitgliedspflichten, um einen breiten, tragenden Konsens zu finden. Die hier getroffenen Entscheidungen sind bindend. Hier werden pädagogische und organisatorische Fragen besprochen und geklärt. Dies ist auch das Forum, um Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eltern zu klären – nicht tagsüber im Beisein der Kinder. Außerdem informiert das Team über das Gruppengeschehen, über Themen, Aktionen der Kinder und die aktuelle Situation. Es macht damit seine Arbeit transparent. Inhalte und Ergebnisse werden protokollarisch festgehalten.

Jede Familie und das Team sind regelmäßig an der Reihe, das Kochen für die Kinder des Kleinkindhauses und des Kinderhauses zu übernehmen. Der Einkauf wird jeweils selbst finanziert, das Kochen findet in der Küche im Kinderhaus statt. Die Planung der Kochtage berücksichtigt nach Möglichkeit anderweitige Verpflichtungen der Eltern. Durch die Anwesenheit im Tagesablauf des Kinderhauses gewinnen die Eltern Nähe und Vertrautheit mit dem Kita-Alltag und der Arbeit des Teams.

Den neuen Eltern stehen anfangs Paten als Ansprechpartner zur Seite. Dies dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Vertrautwerden mit den anfallenden Tätigkeiten und den allgemeinen Gepflogenheiten.

Störungen im Betrieb werden zunächst mit dem Verursacher geklärt, wenn dies nicht möglich ist, mit dem Vorstand.

Das gemeinschaftliche Gestalten des Kindergartens bringt neben den Aufgaben auch Bereicherung durch Kontakt mit gleichgesinnten Eltern, Spaß und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Für die Kinder entsteht ein vertrautes Netz von Familien.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ (afrikanisches Sprichwort)

## **1.4 Der Alltag im Kleinkindhaus**

Der Tag ist durch folgende Ereignisse strukturiert:

### 8.00 Uhr – 10.00 Uhr

Die Kinder können gemütlich ankommen, bis 9:30 Uhr frühstücken und spielen. Sie müssen bis 9.30 Uhr gebracht und verabschiedet werden. So haben die Kinder die Möglichkeit, in Ruhe im Kleinkindhaus anzukommen bevor der Morgenkreis beginnt.

### 10.00 Uhr

Morgenkreis: Kinder und ErzieherInnen beginnen den Tag gemeinsam mit Musik und kleinen Kreisspielen.

### 10.30 Uhr – 12.00 Uhr

Zeit für freies Spiel, situative Angebote/ Impulse drinnen und draußen.

### 12.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

### 12.30 Uhr – 14.00 Uhr

Schlaf- und Ruhezeit

### Ab 14.00 Uhr

Abholzeit, Zeit für freies Spiel, situative Angebote/ Impulse drinnen und draußen und eine kleine Obstzeit oder Nachtisch

### 16 Uhr

Schließzeit, freitags bereits um 15 Uhr

Auch die Woche ist durch immer wiederkehrende Elemente strukturiert, z.B. Turnen, Ausflüge und Erkundungen der näheren Umgebung mit Picknick u.a.

Das Jahr ist geprägt durch besondere Ereignisse:

- Gemeinsame Feste mit Eltern, Kindern und Team (z.B. Laternenfest, Weihnachten, etc.)
- Ein gemeinsames Wochenende mit Familien, Kindern und dem Team, gemeinsam mit dem ganzen Verein.

## **1.5 Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern**

Zum Wohle des Kindes legen wir Wert auf eine vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team. Durch die regelmäßigen Elternabende und das Bringen und Abholen der Kinder gewinnen die Eltern Einblick in die Gestaltung und die Umgangsformen im Kleinkindhaus.

Die Kinder assoziieren mit dem Kleinkindhaus Halt und Orientierung gebende Regeln. Diese werden auch von den Eltern z.B. beim Abholen oder außerhalb der Betriebszeiten angewandt, denn unterschiedliche Handhabung stiftet Verwirrung.

## **2. Pädagogischer Ansatz**

### **2.1 Eltern und Team – Hand in Hand**

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzend und unterstützend. Daher ist es uns wichtig, gemeinsam eine familienähnliche und geborgenheitstiftende Atmosphäre zu schaffen. Durch wiederkehrende Rituale schaffen wir einen Rahmen, in dem sich die Kinder sicher fühlen und der ihnen Orientierung und Halt gibt.

Zum Wohle des Kindes legen wir Wert auf eine vertrauensvolle, wertschätzende und enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team. Durch die regelmäßigen Elternabende sowie Tür- und Angelgespräche gewinnen die Eltern Einblick in die Gestaltung und die Umgangsformen im Kleinkindhaus.

In halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird im Austausch herausgefunden, welche Unterstützung Kind, Eltern und ErzieherInnen benötigen, um gemeinsam eine gelingende Entwicklung zu fördern.

### **2.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

Unser Ziel ist es, die Kinder mit ihren individuellen Persönlichkeiten wahr- und ernst zu nehmen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu sehen und zu verstehen, um so in ihrem Sinne handeln zu können.

Wir sehen uns in erster Linie als einfühlsame Unterstützung und Begleitung der Kinder, die sich mit sich selbst und der Welt auseinandersetzen und die wir ermutigen wollen, weitere Schritte in ihrer Entwicklung zu gehen. Diese Schritte sind stets mit einer spezifischen, oft wechselnden Gefühlswelt verbunden. Diese Gefühle – welcher Art auch immer – werden von uns ernst genommen und dürfen altersgemäß ausgelebt werden. Wenn ein Kind beispielsweise weint, darf es behütet zu Ende weinen.

Wir arbeiten überwiegend nach dem situationsorientierten Ansatz (nach Armin Krenz). So greifen wir das auf, was von den Kindern an Gefühlen, Interessen, Impulsen, Fragen und Erfahrungen geäußert wird. Wir haben Vertrauen in die Wachstumskräfte des Kindes und gehen davon aus, dass jedes Kind einen eigenen, individuellen inneren Plan hat, sich die Welt zu erschließen, das heißt für uns: nicht großziehen, sondern wachsen lassen, Raum und Zeit geben, um entwicklungsgemäße Möglichkeiten auszuschöpfen. Selbstvertrauen entsteht durch das Entwickeln eigener Ideen und durch eigenständiges Handeln. Kinder entdecken ihre Interessen und Fähigkeiten und freuen sich über jeden Schritt, den sie selbst bewältigen können.

Die Kinder erleben, dass sie mit ihren Äußerungen gesehen werden und etwas bewirken, aber auch, wo sie an die Grenzen von anderen - Kindern oder Erziehern - stoßen. Sie lernen dabei, ihr Gegenüber wahrzunehmen und erkennen, dass sie auch von außen wahrgenommen werden. In der Interaktion, etwa beim gemeinsamen Spielen oder Essen, lernen Kinder, sich mit dem Verhalten und den Bedürfnissen Anderer auseinanderzusetzen. Auch das ist ein Aspekt des Lebens: Sie lernen dabei, andere zu respektieren und respektiert zu werden.

### **2.3 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist für Kind, Eltern, aber auch ErzieherInnen immer etwas Besonderes. Diese Zeit ist manchmal eng mit Trennungsschmerz und Unsicherheiten verbunden. Erfahrungsgemäß fällt es dem Kind leichter, wenn die Eltern die Trennung entspannt nehmen und vertrauensvoll loslassen können. Daher ist eine behutsame und individuelle Eingewöhnung in einer ruhigen, sicheren Umgebung für alle Beteiligten unabdingbar.

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses setzt voraus, dass sich sowohl eine Bezugsperson des Kindes, als auch eine ErzieherIn in einen Zeitraum von einigen Wochen flexibel Zeit nehmen kann.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Team und Eltern, in dem gemeinsam die Einzelheiten der Eingewöhnung und individuellen Bedürfnisse und Wünsche besprochen werden.

In der ersten Woche wird die Bezugsperson das Kind für ein bis zwei Stunden am Tag im Kleinkindhaus nach Bedarf begleiten und gemeinsam mit ihm Alltag, Kinder und Team kennen lernen. In dieser Zeit soll die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der ErzieherIn entstehen. Nach und nach werden die Zeitspannen, die das Kind ohne Bezugsperson im Kleinkindhaus verbringt, größer. Dies geschieht in enger Vernetzung und guter Absprache mit der Bezugsperson und in voller Rücksichtnahme auf das Kind.

### **2.4 Freispiel und Impulse**

Das Freispiel ist ein wesentliches Element in unserem pädagogischen Konzept, da für Kinder lernen und spielen ein und dasselbe ist. In dieser Zeit gehen die Kinder ihrem Forscherdrang und Entdeckergeist, ihrem Bewegungsdrang oder dem Bedürfnis nach Ruhe nach.

Das Freispiel bietet dem Kind unzählige Möglichkeiten, sich und andere wahrzunehmen und mit anderen umzugehen. Es ist eine Art soziale Entdeckungsreise: Im Spiel lernt das Kind Beobachtetes nachzuahmen, dabei verschiedene Rollen auszuprobieren, eigene Gefühle und die anderer wahrzunehmen und Erlebnisse spielerisch zu verarbeiten. Wir nehmen die Spielimpulse auf, helfen weiter oder integrieren uns ins Spiel.

Unsere Aufgabe während des freien Spiels sehen wir darin, den Kindern eine geborgene Spiel- und Erlebniswelt zu schaffen, indem wir verschiedene Materialien zur Verfügung stellen und somit neue Impulse setzen. Beispielsweise mit Materialien wie Sand, Wasser,



Farbe und Knete kommen wir dem kindlichen Bedürfnis nach Sinneswahrnehmungen nach.

Kreatives Gestalten kann nur Freude machen, wenn es freiwillig erfolgt und Sinneserfahrungen aller Art ermöglicht. Sehen, Fühlen, Schmecken, Riechen – für Kinder ist ein Farbstift oder ein Pinsel nicht nur ein Objekt, um eine Spur auf Papier zu hinterlassen. Er hat eine Form, einen Geruch, einen Geschmack, etc. Letztendlich ist der Weg das Ziel: Auf sein entstandenes Kunstwerk wird das Kind stolz sein, zusätzlich freut es sich an jedweder Erfahrung mit Materialien und dem Ausprobieren eigener Techniken. Wir drängen die Kinder nicht auf eine bestimmte Weise bestimmte Ergebnisse zu erzielen.

Musikalische Elemente sind Bestandteile unseres ganzen Alltages. Kinder sind sehr empfänglich für jede Art von Klängen und Rhythmen. Ob die Stimme eingesetzt wird, Instrumente oder Alltagsgegenstände, der Vielfalt an Klang erzeugenden Gegenständen sind quasi keine Grenzen gesetzt. Deshalb singen, musizieren und tanzen wir nicht nur im Morgenkreis, sondern nutzen jede Gelegenheit dazu.

Der Alltag im Tagesablauf, also das konkrete Leben, liefert unzählige Erfahrungsinhalte. Jedes Kind wird soweit wie möglich an alltäglichen Tätigkeiten beteiligt. Ob es Hilfe beim Tischdecken, Säubern oder dem Befüllen der Spülmaschine ist: Durch Zuschauen, Nachahmen und Ausprobieren befriedigt es seinen Drang, selbständig zu werden und erschließt sich die Zusammenhänge des Alltags. Das gibt Halt und stärkt sein Selbstwertgefühl. Das Kind merkt, dass es dazugehört und etwas bewirken kann. Nebenbei übt es sich in Grob- und Feinmotorik, lernt Zeitabläufe kennen und logische Folgen zu verstehen.

Um dem Drang nach Bewegung und räumlicher Erfahrung gerecht zu werden, schaffen wir unterschiedlich hohe bzw. schiefe Spielebenen und Höhlen und stellen bewegliche Elemente zur Verfügung, mit denen eigene Bewegungsmöglichkeiten gestaltet werden können.

Es ist uns wichtig, dass wir uns so oft wie möglich und bei jedem Wetter draußen aufhalten, denn im Freispiel im Garten leben die Kinder ihren natürlichen Bewegungs- und Entdeckerdrang aus. Sie erleben ihre Umwelt, entdecken Tiere, Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten. Je nach Möglichkeit wollen wir auch kleine Ausflüge in die nähere Umgebung unternehmen. Unverzichtbar ist hier dem Wetter angemessene Kleidung, die auch schmutzig werden darf.

## **2.5 Sauberkeitserziehung**

Das Trockenwerden ist stark mit der Entwicklung der Selbst- und Eigenständigkeit verknüpft. Es ist also kein Zufall, dass Kinder in dieser Zeit anfangen, sich als eigenständiges Ich zu sehen. Es ist ein Reifungsprozess, der stark mit der Auseinandersetzung zwischen der Umwelt und der kindlichen Entwicklung zusammenhängt. Dieser Bereich ist ein sehr intimer, deshalb ist es besonders wichtig, dass beim Prozess der Sauberkeitserziehung Familie und ErzieherInnen gut kooperieren.

Das Wickeln und das Lernen auf die Toilette zu gehen ist eine aufregende Zeit. In dieser werden die Kinder von den ErzieherInnen stets liebevoll begleitet. Durch eine positive

Haltung zum Körper und seinen Ausscheidungen sowie einen behutsamen Umgang bei der Körperpflege, wird die Intimsphäre der Kinder gewahrt. In ruhiger Atmosphäre und mit unterstützenden Kommentaren, welche den Handlungsablauf ankündigen und beschreiben, ritualisieren die Erzieherinnen den Ablauf und vermitteln damit Sicherheit. So lernen die Kinder, Situationen zu verstehen und einzuschätzen, sowie die eigenen Empfindungen zu erkennen und zu benennen. Wir wollen, dass die Kinder beim Wickeln Lust auf Eigenständigkeit erlernen. Daher werden die etwas älteren Kinder im Stehen gewickelt. So können sie sich selber an- und ausziehen und haben die Möglichkeit, das Saubermachen durch eigene Handlungen zu begleiten.

Die Kindergruppe hat eine motivierende und unterstützende Wirkung auf die Kinder. Die jüngeren Kinder sehen beispielsweise, wie die ErzieherInnen beim Wickeln mit den anderen Kindern umgehen und schöpfen daraus bereits erstes Vertrauen. Ältere Kinder gehen alleine auf die Toilette und ziehen sich selbstständig an und aus. Diese Beobachtung weckt meist den Nachahmungstrieb, die Kinder wollen ausprobieren und selber machen.

## **2.6 Schlafen**

Im Schlaf verarbeiten Kinder Erlebnisse und Erfahrungen, die sie den Tag über gesammelt haben und speichern diese ab. Daher ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder ihrem individuellen Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung nachkommen können.

Die Räumlichkeiten wurden dahingehend gestaltet, dass verschiedene Ruhezonen wie Matratzen, Körbchen und Höhlen vorhanden sind, in die sich die Kinder ganz nach ihren Bedürfnissen zurückziehen können.

Zusätzlich gibt es eine Schlafenszeit nach dem Mittagessen, diese findet im Schlafraum statt. In dieser Zeit werden die Kinder von einer ErzieherIn begleitet und haben so die Möglichkeit, in einer gemütlichen und sicheren Umgebung zur Ruhe zu kommen.

Für Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, gibt es zeitgleich eine Ruhezeit im Raum nebenan. Hier können die Kinder beim gemeinsamen ruhigen Spiel Bilderbücher anschauen oder Musik hören, um neue Kraft für den restlichen Tag zu sammeln.

## **2.7 Mittagessen**

Da Kinder im Krippenalter ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und sie sich diese so begreifbar machen, ist es uns wichtig, dies auch beim Essen zu ermöglichen. Für Kinder ist es genauso wichtig mit den Händen zu essen, wie spielerisch den Umgang mit Löffel, Gabel und Messer zu erlernen.

Rituale strukturieren den Alltag der Kinder, geben ihnen Sicherheit und Halt. Daher beginnen wir jedes Mittagessen gemeinsam mit einem Tischspruch. So wollen wir nach einer aufregenden Spielphase eine ruhige, gemütliche Atmosphäre am Tisch schaffen.

Das Essen, welches uns mit Liebe von den Eltern gekocht wird, wollen wir nicht wegwerfen.

Daher schöpfen wir den jüngeren Kindern erst weniger Essen auf den Teller. Sie können probieren, wie es ihnen schmeckt und ob sie mehr möchten. Ältere Kinder lernen, sich selbst zu schöpfen, damit sie ein Gefühl dafür entwickeln, wie viel sie essen können. Wir wollen die Kinder ermutigen, Neues auszuprobieren, dies ist aber kein Zwang. Wir akzeptieren ein Nein.

## **2.8 Beobachtung und Dokumentation**

Beobachten und Dokumentieren ist laut dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ Teil der pädagogischen Arbeit. Dies geschieht unauffällig im Hintergrund, mit dem Ziel ein möglichst allumfassendes Bild vom Kind zu bekommen. Dazu gehören beispielsweise Beobachtungen darüber, welche Vorlieben ein Kind hat, was sein Interesse weckt oder wie es Alltagsprobleme löst. Wir wollen Kinder nicht in Schubladen stecken oder nach Tabellen beurteilen. Um eine fundierte Kommunikation über die Kinder und das Gruppengeschehen führen zu können, ist jeder im Team angehalten die verschiedenen Kinder gezielt zu beobachten. Beobachtungen über wichtige Erfahrungen, neue Entwicklungsschritte oder einfach schöne Situationen werden in kleinen Lerngeschichten festgehalten und in den Ordnern der Kinder abgelegt. Diese Ordner sind für Kinder und Eltern jeder Zeit offen zugänglich und sollen zum Blättern und Entdecken einladen.

## **3. Räumlichkeiten**

Das Kleinkindhaus ist in zwei Stockwerke unterteilt. Es steht in einem gemütlichen Garten. Der Garten ist räumlich vom Garten der Kindergartenkinder abgetrennt, dies geschieht beispielsweise durch Hochbeete oder Hecken. Bei Bedarf und je nach Situation können beide Gärten miteinander verbunden werden.

Das Kleinkindhaus verfügt über einen separaten Eingangsbereich. Direkt hinter der Haustür befindet sich die Garderobe für die Kinder. Folgt man dem Flur kommt man an einer Sitzecke vorbei. Diese soll Eltern einladen, sich dort zu treffen und auszutauschen. Dienstags abends fungiert die Sitzecke als „Teamraum“ für die wöchentlichen Teamsitzungen. Am Ende des Flures befindet sich der erste Gruppenraum. In diesem Malzimmer mit Waschbecken und Dusche sollen diverse Mal- und Körperwahrnehmungsimpulse stattfinden.

Folgt man der Treppe in das obere Stockwerk, befindet sich auf der linken Seite ein großzügiges Badezimmer mit einem großen Kleinkindwaschbecken für Wasserspiele, Kinder- und Erwachsenentoilette und der Wickeltisch. Von der Treppe aus gesehen rechts ist eine kleine Küche. Geht man an dieser vorbei, gelangt man in den zweiten Gruppenraum. Dieser Raum soll hauptsächlich als Spiel- und Essraum fungieren. Im angrenzenden Raum befindet sich eine zweite Ebene. Auf diese gelangen die Kinder über eine Rutsche, die sie hochkrabbeln müssen. Der Raum steht im Zeichen von Spiel und Bewegung. In der Ruhezeit wird er ausschließlich als Schlafräum verwendet und kann vom zweiten Gruppenraum abgetrennt werden.

## **4. Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung**

Das Kleinkindhaus und seine Konzeption leben von neuen Ideen und Weiterentwicklung. Daher ist es das Ziel, die pädagogische Arbeit offen zu reflektieren und gegebenenfalls konzeptionelle Veränderungen vorzunehmen.

Die Konzeption ist eine jeweils gültige Handlungsanweisung und lebt im Prozess.

### **4.1 Das Team**

Das Team des Kleinkindhauses steht wöchentlich in ausführlichem, kollegialem Austausch und reflektiert sein pädagogisches Handeln in einem Klima gegenseitiger Wertschätzung.

Die ErzieherInnen berichten auf dem monatlichen Elternabend über den Alltag mit den Kindern. Sie arbeiten transparent und ermöglichen damit einen lebendigen Austausch zwischen den „Experten für das Kind“.

Zusätzlich nimmt das Team auf freiwilliger Basis an einer Supervision teil, diese findet nach Bedarf statt.

Auch das regelmäßige Teilnehmen an Fortbildungen ist Teil der pädagogischen Arbeit der ErzieherInnen, um sowohl die fachliche als auch die kommunikative Kompetenz zu erweitern. Dazu gehört auch das Auseinandersetzen mit neuen Veröffentlichungen aus dem entwicklungspsychologischen und -pädagogischen Bereich sowie Erkenntnissen aus der Hirnforschung.

### **4.2 Der Träger/ Die Elternschaft**

Der Träger, also die Eltern, entwickelt kontinuierlich gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern die strukturelle Qualität der Einrichtung. Die Vereinbarungen werden durch schriftliche Protokolle der Elternabende sowie durch regelmäßig überarbeitete Rahmenbedingungen gesichert.

### **4.3 Gesetzliche Grundlagen**

Der Verein „Kinderhaus Kunterbunt Karlsruhe e.V.“ erfüllt seinen gesetzlichen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung im Elementarbereich in Kindertageseinrichtungen lt. SGB VIII § 22 Abs. 3 im Sinne der erziehungs- und personensorgeberechtigten Mitglieder.

Die angestellten Fachkräfte verpflichten sich zur Förderung der Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit lt. §§22, 22a und § 1 Abs. 1 SGB VIII.